

**Bericht des Superintendenten auf der Kreissynode  
am 21. November 2015 im Martin-Niemöller-Haus Jena-Lobeda**

Sehr verehrte Synodale, liebe Schwestern und Brüder,  
der Wochenspruch des vorletzten Sonntages im Kirchenjahr lesen wir im 2. Korintherbrief 5,10: „Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.“ - Das Ende des Kirchenjahres lenkt die Gedanken auf das Ende des Lebens und das Ende der Welt. In einer Zeit, in der Menschen sich selbst zum absoluten Richter über Lauf und Zukunft der Welt erklären, apokalyptische Szenarien einer verkommenen Menschheit zeichnen und ihr Verdammungsurteil mit der Umsetzung terroristischer Gewaltfantasien vollstrecken, erinnert uns dieses Wort daran, dass das letzte Urteil, das jüngste Gericht nicht bei uns Menschen steht, von uns nicht vorweggenommen werden kann und vorweggenommen werden darf. Wir alle müssen „offenbar“ werden. Vor jener letzten Instanz werden wir alle einmal versammelt werden. Doch dieses Offenbarwerden ist nicht Verdammung, sondern Gnade, weil alles, was wir Gott öffnen, seine reinigende Wahrheit erfährt und heim gebracht wird in die Liebe des Vaters. Wir müssen offenbar werden, damit vernichtet wird, was der Liebe jetzt im Wege steht. Was wird das für ein Tag sein, in dem wir klar sehen und zugleich erleben, wie das letzte Gericht unser Heil ist? Weil Gott sich durch das Kreuz Jesu geoffenbart hat, ist uns der Richterstuhl zum Gnadenstuhl geworden. Weil uns diese Wahrheit frei macht, sind wir frei davon gemacht, unsere eigenen Wahrheiten zu verabsolutieren und sie anderen aufzuzwingen. Wir sind dazu frei gemacht, anderen in Liebe zu begegnen, auch denen, die nicht unsere Haltung teilen. Wenn wir etwas von Gottes jüngstem Gericht vorwegnehmen dürfen, dann nur dies, dass wir heute schon von der Barmherzigkeit künden und sie leben, die uns in Ewigkeit verheißen ist. Große Worte, ein weiter Horizont für einen kleinen Synodenbericht. Und doch so wichtig, damit wir nicht im Kleinen und Kleinlichen untergehen. Der Wochenspruch morgen lautet: „Lasset eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen.“ (Luk. 12,35) - Nicht schläfrig werden, wird uns da gesagt. Und das Licht nicht ausgehen lassen. Gerade, wenn es finster um uns wird, sollen wir Gott um so inniger erwarten.

**Flüchtlingseleid und Flüchtlingshilfe**

In den letzten Monaten haben wir das Elend der Flüchtlinge erlebt, aber auch eine Welle der Großherzigkeit und Hilfsbereitschaft hier in Jena. Mich hat froh gemacht, dass unter uns die

biblische Botschaft der alle Menschen zugewandten, niemand ausschließenden Nächstenliebe so lebendig war. Ich habe mich gefreut, dass in unseren Gemeinden so wenig von jener Überheblichkeit zu spüren war, die meint, die Flüchtlinge einteilen zu können in die, die zu Recht hungern und bedürftig sind und jene, die, obgleich hungrig und verletzt, weniger Hilfe verdient haben. Die Politik muss und wird dazu Regelungen finden. Dazu ist sie gewählt und befugt. Wir haben hier bei uns und unter uns nicht zu urteilen, wir haben kein „Gericht“ auszurufen. Was wir verurteilen, ist die Entwürdigung und Ablehnung anderer Menschen, gleich welcher Herkunft, und die Gewalt, die ihnen gilt. Ich bin dankbar für alle, die sich in den letzten Monaten aus unseren Gemeinden für die zu uns Geflohenen eingesetzt haben. Manchen sind dabei Kräfte zugewachsen, die sie sich selbst nicht zugetraut hätten. „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.“ (Ps. 126,5) Ich denke an zwei Andachten mit muslimischen Flüchtlingen einmal in, einmal an der Stadtkirche im September und Oktober mit Lesungen aus unserer jeweiligen heiligen Schrift und Gebeten für die Leidenden und Toten auf den Fluchtwegen vor Krieg, Grausamkeit und Hunger. Das waren ergreifende und für unsere ostdeutschen Verhältnisse sehr besondere Ereignisse.

### **Lokale Ökumene**

Der Jenaer Ökumenische Arbeitskreis hat durch seine feste Gestalt inzwischen eine ganz wichtige verbindende Funktion in Jena. Das Friedensgebet der Religionen auf dem Johanniskirchhof mit dem Imam einer der beiden muslimischen Gemeinden und der Teilnahme der jüdischen Gemeinde war ein eindrückliches Zeichen der Verbindung der abrahamitischen Religionen im Zeichen von Frieden und Versöhnung.

Wie zu allen Ereignissen und Themen, die ich aufführe, danke ich denjenigen, die wesentliche Anstöße dazu gegeben haben. Der Kirchenkreis hat ein Spendenkonto Flüchtlingshilfe eingerichtet. Auf der Frühjahrssynode wurden bereits 5.000 Euro für diesen Zweck bestimmt. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit, auch größere Vorhaben in ihren Gemeinden zu fördern. Ich denke da auch an die Möglichkeit, Dienstleistungen oder Ausrüstungsgegenstände in Anspruch zu nehmen.

### **Gedenkjahr 2015**

Aus dem morgigen Wochenpsalm, dem 126., möchte ich gern auch diesen Satz zitieren: „Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich.“ (v. 2)

Im 25. Jahr der deutschen Einheit ist Deutschland einer der reichsten Staaten der Welt. Wie viel Glück und Segen wurden uns geschenkt nach einem furchtbaren 20. Jahrhundert. Und schämen müssten wir uns, wenn wir jetzt nicht mit diesen reichen Gaben unsere sicherlich historisch zu nennende Verantwortung in den drängenden Problemen der Zeit wahrnehmen würden.

Das Gedenkjahr 2015 hat uns besonders beschäftigt. 70. Jahrestag der Bombardierung und 70. Jahrestag der Befreiung Jemas; Tag der Befreiung vom NS-Regime und Kriegsende.

Sieben Jahrzehnte nach Kriegsende singen ein polnischer Chor aus dem von Deutschen furchtbar zerstörten Lublin und unser Stadtkirchenchor St. Michael zusammen in einem Gedenkkonzert. Ein Altartuch, das ein amerikanischer Soldat im April 1945 aus dem Schutt gezogen hat, gelangt nach 70 Jahren wieder aus den USA an seinen Ursprungsort. Im Festakt zum Tag der 25. Jahrestag der Deutsche Einheit zeichnet Altbundestagspräsident Wolfgang Thierse in der Stadtkirche einen gelungenen Weg der deutschen Einheit. Bewegende Momente.

Botschaften und Momente, die uns stärken gegenüber Naziaufmärschen wie am 3. Oktober. Was dort gut war, aber auch was problematisch war an diesem Tag wird der Runde Tisch weiter im Gespräch halten, auch mit Polizei, Stadt und Freistaat.

### **Bauen und Erhalten 2015**

Mag es nicht mehr so einfach sein im Osten Deutschlands wie in den 90ern mit Fördermitteln und Haushaltstöpfen. Und doch konnten wir auch in diesem Jahr wieder Kirchen sanieren und Orgeln neu in Besitz nehmen. Ich nenne zuvörderst die Stadtkirche: Nun ist auch die Innenausmalung vollendet und die Orgel rundum erneuert. In Großlöbichau hatten wir ebenfalls ein Doppelfest, in Oelknitz und Cospeda wurden die Orgeln wieder in Nutzung genommen. Der »Goldene Kirchturm« für Thüringen ging in diesem Jahr an den Kirchbauförderverein Golmsdorf-Beutnitz.

### **Neuer Kirchengemeindeverband**

Fast unbemerkt hat sich ein neuer Kirchengemeindeverband gebildet: Vierzehnheiligen - aus den 14 Gemeinden im Bereich Altengönna, Nerkewitz und Zimmern. Das wird sich wirtschaftlich und gemeindepraktisch positiv auswirken.

## **Ehrenamtsförderung**

Am 9. September haben wir unter lebhafter Beteiligung in der Universitätsmensa einen kirchenkreisweiten Ehrenamtsabend begangen. „Lebensermutiger“ Johannes Warth und ein ansprechendes Büffet trugen zur guten Stimmung des Abends bei.

Gelungen ist es auch, ein „Ehrenamtsforum“ ins Leben zu rufen. Handwerkszeug für das Ehrenamt in Kirche und Diakonie in der Region Jena soll es vermitteln. Bitte merken Sie sich die nächste Veranstaltung vor am 26.1.16: „Das ist doch unmöglich. Den eigenen (Vor)Urteilen auf der Spur“ mit Michaela Seitz aus Halle im Gemeindehaus Simon Petrus.

## **Haus der Begegnung Kunitz**

Auch für unser Haus der Begegnung sind wir im Nachdenken über die Zukunft unterwegs. Die von der Synode beauftragte Arbeitsgruppe, in der neben Interessierten des Kirchenkreises und den Vertretern der Kunitzer Ortsgemeinde auch eine Vertreterin des CGJ und eine Vertreterin der Universität mitarbeiten, ist sich einig, dass wir wieder ein Haus der Begegnung mit Tagungs- und Übernachtungsmöglichkeiten anstreben. Die zeitgleich in Erfurt tagende Landessynode wird eine Konzeption für die Tagungs- und Begegnungsstätten unserer Kirche verabschieden. Ich zitiere aus dem Synodenbericht der Landesbischöfin: „Auch bei dieser Konzeption geht es um den weiten Raum: Dass wir als Kirche einen weiten Raum offen halten für besondere Gemeinden, für Gemeinden auf Zeit, ja, für Gemeinden, in denen Christen und Konfessionslose oder Atheisten sich begegnen und zusammen Gemeinde sind. Wir sollten uns nicht dazu verführen lassen, schon gar nicht durch weniger werdende Mittel, eine Gemeindeform – die überwiegende, die parochiale – gegen andere Gemeindeformen auszuspielen. Der Landeskirchenrat will mit dieser Konzeption bewusst und auch angesichts der weiteren strukturellen Herausforderungen kirchliche Räume offen halten für Menschen, für die die Schwelle in die Gemeinde vor Ort zu hoch ist.“ Zur Zeit wohnt die 11-köpfige afghanische Familie Housseini im alten Kunitzer Pfarrhaus. Der Kontakt zur Kirchengemeinde und zur Ortschaft ist gut. Als Übergangslösung können wir uns im Arbeitskreis auch vorstellen, die für 2017 geplante Evangelische Grundschule aufzunehmen, bis ein endgültiges Quartier gefunden ist. Voraussetzung aller künftigen Nutzungspläne ist freilich eine umfassende brand-schutztechnische Instandsetzung, an deren vorauslaufenden bautechnischen und kostenseitigen Schritten wir gemeinde- und kirchenkreisseitig weiter arbeiten wollen. Verabredet ist als

nächster Schritt bei der Erarbeitung einer inhaltlichen Konzeption die Einladung von erfahrenen Praktikern in der kirchlichen Rüstzeitheimarbeit.

### **Kirchenladen**

Eine kleine Feier konnte am Sonntag, 27. September, 10 Jahre Kirchenladen anzeigen. Der Gruppe von früheren und aktiven Ehrenamtlichen wurde herzlich für ihren liebevollen und treuen Dienst gedankt. Das von einer Arbeitsgruppe erarbeitete Konzept zeitigt inzwischen erste Früchte. Eine Foto und Textpräsentation wurde am 27.9. eingeführt. Leider musste der Beamer aus technischen Gründen zunächst wieder abgebaut werden. Sobald dieser oder ein anderes Gerät steht, können wir, wie vorgesehen, die Schaufenster von der Plakatierung entlasten. In der Präsentation von Bildern, die durch die Scheiben von außen verfolgt werden kann, sind Impressionen aus den Gemeinden des Kirchenkreises und Veranstaltungsankündigungen in gut lesbaren Lettern zu sehen. Der Ansatz, mehr Produkte mit einem Alleinstellungswert anzubieten, steht mit einem kleinen Jenaer Kirchenpuzzle symbolisch, aber nicht zu übersehen, am Anfang. Über eine von einem Künstler gestaltete St. Michaelsfigur, die in Serie angefertigt werden soll, sind wir im Gespräch. Ein neuer Ehrenamtlicher, Herr Schneider, seit langem zum ersten Mal ein neuer Mann im Team, bringt sich mit Freude ein. Im Dezember werden die Öffnungszeiten erweitert, zunächst befristet. Wir arbeiten auch an zukünftigen Lösungen. Ich nutze die Gelegenheit und lade ein, sich in die Gestaltung des Kirchenladens einzubringen und diesen Begegnungsort zu dem zu entwickeln, was er sein könnte. Beim Martinsfest bspw. – in diesem Jahr standen noch lange ca. 200 - 300 Menschen vor der Stadtkirche beim Hörnchenteilen – wäre ein Glühweinausschank am Kirchenladen eine willkommene Geste und könnte einen schönen „Batzen“ ergeben. Solche und andere Ideen lassen sich unserer Konzeption entnehmen. Sie finden sie auf unserer Kirchenkreis-Homepage unter den „Dokumenten und Texten“. Zum Kirchentag 2017 wird uns der Kirchenladen mit Sicherheit gute Dienste tun als Informations- und Koordinationsstelle.

Bis dahin begleiten uns die Themenjahre in der Reformationsdekade. Im Jahr 2015 war und ist dies das Motto „Bild und Bibel“.

### **Themenjahr „Bild und Bibel“**

Die Gottesdienstreihe „Du sollst dir (k)ein Bildnis machen“, die in 14 Gottesdiensten farbige Fenster, schöne Gemälde, kunstvolle Kreuze, prächtige und schlichte, alte und neue Kunst-

werke in den aufmerksamen Blick gerückt hat, hat zu schönen Wahrnehmungserlebnissen geführt. Beispiele:

- die neuen Chorfenster von Wolfgang Nickel im Gemeindehauses Stadtmitte
- die Pietá der Isserstedter Kirche (im Bauernkriegsmuseum Mühlhausen)
- die Einweihung des Epitaph-Gemáldes Hiel in der Stadtkirche
- der gute Hirte und die Pietá von Fritz Körner in Golmsdorf, St. Barbara
- das Kreuz in den Katakomben der St. Petersburger Petrikirche, das der Konvent der Mitarbeitenden Ende Oktober selbst im Verlauf einer beeindruckenden Konventsklausur in Augenschein nehmen durfte.

In der Reihe „Mitten unter uns“ – Fünf Gottesdienste zum Wochenausklang an Kunstwerken in Jena waren beeindruckende Gottesdienste im öffentlichen Raum zu erleben. Jeder einzelne hatte eine kreative Vorgeschichte und eine starke Wirkung, ob am Sproß in Göschwitz, an Johann Christian Günthers Grab auf dem Johannisfriedhof, am Denkmal für die Verfolgten und Widerständigen 1945-1989, im Paradiespark mit Angela Breidbachs „Haus der Erinnerung“. Es ist mir eine Freude, Sie einzuladen zu dürfen zum 5. Kunstgottesdienst mitten unter uns zur Eröffnung der Krippenausstellung von Elke Möller in die Rathausdiele am kommenden Freitag, 27. November, 18.00 Uhr. Die Ausstellung selbst wird im Jenaer Kunstverein im Marktspeicher zu sehen sein.

### **Kirchentag auf dem Weg**

Das 500. Jubiláumsjahr der Reformation werden wir vom 25. bis 27. Mai 2017 mit einem Kirchentag auf dem Weg in Jena und Weimar begehen. Er steht im Kontext eines deutschlandweiten Festprogramms, zu dem u.a. ein europáischer Stationenweg durch 67 Stádte, die Weltausstellung Reformation und das Projekt „Tore der Freiheit“ gehören. „Kirchentag auf dem Weg“ heißt er, weil er mit dem am 28. Mai 2017 geplanten Festgottesdienst in Wittenberg enden soll, zu dem bis zu 300.000 Menschen erwartet werden. Kirchentage auf dem Weg finden daneben in Magdeburg, Halle-Eisleben, Dessau-Roßlau und Erfurt statt. Der Deutsche Evangelische Kirchentag hat als Kirchentagslosung für den DEKT in Berlin und Wittenberg und den mit ihm verbundenen KadW herausgegeben ein Wort aus dem 1. Mose 16,13: „Du siehst mich!“ Wir sehen unseren Denk- und Gestaltungsanstoß, den wir bereits seit gut einem Jahr verfolgen, die „Gretchenfrage“: „Nun sag, wie hast du’s mit der Religion?“ damit in einer anregenden Beziehung. Der Programmausschuss - zu ihm gehören Mitwirkende

de aus DEKT, des Reformationsjubiläum2017 e.V., die Stadt mit den Oberbürgermeistern und den Leitern von Weimar GmbH und JenaKultur, die Superintendenten und Vertreter der Landeskirche -, hat inzwischen Unterausschüsse gebildet. In den AG Kultur Jena und Weimar sind Kulturverantwortliche, Kreative, Künstler, Musiker und Gestalter bereits unterwegs, Programmbeiträge zu entwickeln. Am Freitag fand der dritte Workshop, geführt von Friedrun Vollmer, Leiterin der MKS, statt. Die Universität hat unter der Leitung von Prof. Spehr und Prof. Dicke eine komplette spannende Tagesplanung entwickelt. Der Ökumenische Hochschulbeirat wird unter dem Thema „Erasmus“ in den Innenhof der Rosensäule einladen. Der evangelische Hochschulbeirat Weimar wird bspw. unter Leitung von Prof. Bauer-Wabnik von der Medienfakultät der Bauhaus-Universität in Zusammenarbeit mit Theologen und Musikwissenschaftler der Hochschule Franz Liszt einen Gottesdienst im Planetarium vorbereiten. Von weiteren Ausschüssen möchte ich den für das Kinder- und Familienprogramm erwähnen, wo es tolle Ideen gibt. Nötig ist noch die strategische Planung, ob es zwei oder besser ein Kinderzentrum geben soll. Im Jugendausschuss ist es nach meiner Wahrnehmung umgekehrt. Hier sind die Planungen noch im Stand grundsätzlicher Abstimmung und steuern auf ein gemeinsames Programm zu. Ich freue mich, dass die Kontakte, die bis nach Erfurt reichen, auch im Zusammenhang einer neuen Konzeption der Jugendarbeit in der Region stehen, die eben fertig geworden ist und deren Umsetzung durch das landeskirchliche Projekt Neue gemeindliche Erprobungsräume gefördert werden soll. Der Aufbau der Tagesplanung von der Eröffnung bis zur Abschlussveranstaltung steht. Die Mitarbeitendenkonvente Weimar und Jena haben sich bereits zweimal zu Werkstattkonventen versammelt. Altbischof Kähler hat schon vor zwei Jahren zugesagt, über die Neubearbeitung der Luther-Übersetzung zu sprechen. Von Bischof Nicholas Baines (Leeds) liegt die Zusage für eine der vier Bibelarbeiten in Jena vor. Für zwei weitere möchte der Ökumenische Hochschulbeirat verantwortlich zeichnen. Vor zwei Wochen fand eine Besprechung zur Finanzplanung im allgemeinen und zur Einzelförderung von Beiträgen statt. In der vergangenen Woche kam es zu einer angeregten Begegnung mit Prof. Dr. Karin von Welck, vom DEKT geworbene Patin unseres Kirchentages in Jena und Weimar mit der Aufgabe, in gesellschaftlichen Foren für unseren KadW zu werben. Ein nächste Schritt ist die Eröffnung eines Online-Portales, in den Veranstaltungen eingetragen werden können. Ebenfalls am Jahresanfang geht die Bitte an Sie, die Gemeinden heraus, Gemeindebeauftragte zu bestimmen. Diese werden in den Stand

versetzt, Ideen in den Gemeinden anzuregen sowie die Quartierplanung vorzubereiten. Programmplanung, Veranstaltungslogistik, Koordinierung der Untergruppen, Verbindungen zum DEKT, zur Stadt, zu den Partnern in Weimar, zur Landeskirche, zu den Gemeinden, all das braucht Menschen, die dafür Zeit und Kraft einbringen. In allen anderen Kirchentagsstädten sind neben den PA-Leuten bereits seit Monaten hauptamtliche Mitarbeitende auf Kirchenkreisebene unterwegs. Für ihre Referententätigkeit wurde auf Fonds und Rücklagen zurück gegriffen. In Weimar ist dies der vielen von uns bekannte André Poppowitsch, Qualifizierter Lektor, vormals Bonhoeffergemeinde und Vorsitzender des Finanz- und Rechtsausschusses der Stadtgemeinde. Ich habe in den vergangenen Monaten in Richtung auf Landeskirche und Universität unseren dringenden spezifischen Personalbedarf angemeldet. Die Zeit wird langsam eng. Wenn wir gut die Hälfte des Kirchentagsnotfonds, der von der Kreissynode im Frühjahr für Zwecke des Reformationsgedenkens angelegt wurde, und ein großzügiges Hilfsangebot der Stiftung St. Michael annehmen, könnten ab 1.1.16 monatlich 1.200 Euro 15 Monate lang zur Verfügung gestellt werden. Das reicht für eine viertel Stelle im Bereich Pfarrdienst. Ich werde dem Kreiskirchenrat in Abstimmung mit dem Leitungskreis Pfarrer Dr. Rüb für diese Beauftragung vorschlagen.

Damit sind wir bei Personen und Personalia.

### **Personalia**

Verabschiedet:

Kantorin Anna-Maria Heinke, Friedenskirche (jetzt Erfurt)

Gemeindepädagoginnen Gudrun Rathsmann und Gabriele Schneider (Ruhestand)

Klinikseelsorgerin Christine Alder-Bäcker, Universitätsklinikum (Ärztin in Weimar)

Pfarrer Klaus Bergmann, Großschwabhausen (Ruhestand)

Begrüßt und eingeführt:

Pfarrerinnen i. E. Jeannette Lorenz-Büttner, Magdala

Gemeindepädagogin Gabi Träger, Altengönna

Gemeindepädagoge Thilo Ettingshausen, Lobeda

Zwei weitere Einführungen stehen an:

Pfarrerinnen Anne Brisgen, Großschwabhausen (29.11.15, 1. Advent)

Klinikseelsorgerin Babett Lehmann, Universitätsklinikum (28.1.16)



## **Termine**

Empfang von Kirche und Diakonie: 3.12.15, Rathausdiele; Referent: Lars Eisert-Bagemihl, Geschäftsführer Diakonie Ostthüringen: „Die Preise des Sozialen“

Es stimmt mich froh und dankbar, was Gott uns schenkt und gelingen ließ und was er uns zusagt. Wir schauen in eine unruhige, zerrissene Welt, wir schauen auf die verdunkelten Weltzukunftsaussichten. Doch wir vertrauen Gottes Wort, seinem Licht und üben uns in der Liebe, demütig vor Gott und großmütig gegenüber unseren Mitmenschen.

Vielen Dank.

Sebastian Neuß, 21.11.15